

Sensomotorische Schuheinlagen

Ein »Schlüssel zu mehr Mobilität«

TEXT: LENA SEIFERT (FREIE REDAKTEURIN)

Die klassischen Schuheinlagen dienen nur der statischen Abstützung, während die sensomotorischen »durch sensorische Impulse gezielt bestimmte Rezeptoren in der Fußsohle stimulieren und damit entsprechend Muskeln und Muskelgruppen aktivieren. Das hat Einfluss auf die gesamte Statik und Motorik des Körpers«, erklärt Ruth Kamping, Fachärztin für Orthopädie und Kinderorthopädie aus Hannover. In diesem Artikel werden die sensomotorischen Einlagen ausführlich vorgestellt und ihre Wirkung geschildert. Die Leser:innen können sich außerdem anhand einer Video-Reportage über die Erfahrungen einer Familie informieren und Ruth Kamping im Interview sehen.

Etwa 90 Prozent der Menschen mit Down-Syndrom haben Fußfehlstellungen, die zu Fehlbelastungen von Skelett und Muskulatur führen. Langfristig bedeutet dies negative Veränderungen des Skeletts, der Muskulatur und der Haltung, die zu Bewegungseinschränkungen und Schmerzen führen. Dabei gibt es eigentlich eine bewährte Lösung: sensomotorische Einlagen. Diese sorgen nämlich dafür, dass sich die Motorik des gesamten Körpers verbessert und die Lebensqualität der Betroffenen wieder steigt. Das Problem: Trotz nachweislicher Erfolge werden diese Schuheinlagen bislang nur von einigen Krankenkassen übernommen.

»Es ist einfach toll – dass Rick trotz seiner Behinderung jetzt so gut, schnell und sicher laufen kann, hätten wir nicht erwartet«, sagt Anne Buchholz, die Mutter von Rick. Ihr Sohn hat das Down-Syndrom. »Unsere Ärztin hat uns die sensomotorischen Einlagen damals empfohlen. Ich hatte vorher noch nie davon gehört und kannte nur normale Schuheinlagen. Aber dass es auch solche gibt, die die Muskeln aktivieren und bei Ricks Symptomen so gut helfen – das hätte ich nicht gedacht.«

Sensomotorische Einlagen verbessern den Gang und die Motorik der Personen, die sie tragen. Insbesondere bei Trisomie 21 oder neurologischen Erkrankungen, bei Paresen oder Spastiken, aber auch Fußfehlstellungen wie dem kindlichen Knickfuß erzielen die Einlagen schnell messbare Erfolge: Patient:innen gehen aufrechter, sicherer – und zunehmend schmerzfrei. »Die Sensomotorik ist der Schlüssel zu mehr Mobilität

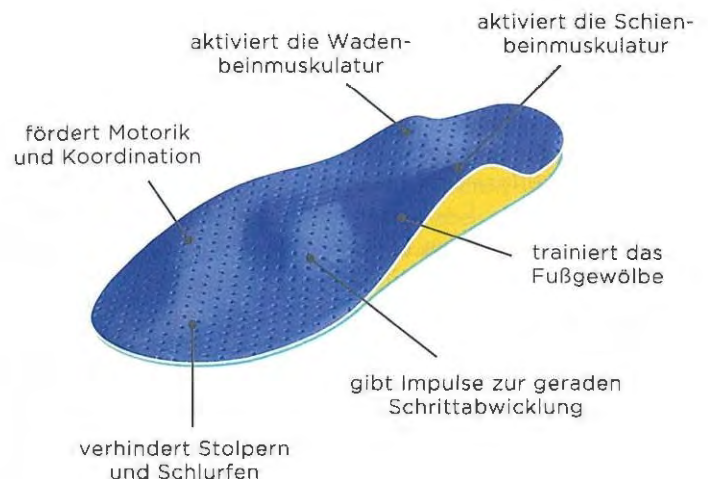
und einem verbesserten Gangbild«, erklärt Ruth Kamping, Fachärztin für Orthopädie und Kinderorthopädie. »Im Gegensatz zu klassischen Schuheinlagen dienen die sensomotorischen Einlagen nicht nur der statischen Abstützung. Sie stimulieren durch sensorische Impulse gezielt bestimmte Rezeptoren in der Fußsohle und aktivieren damit entsprechend Muskeln und Muskelgruppen. Das hat Einfluss auf die gesamte Statik und Motorik des Körpers.«

Technologisch anspruchsvoll und präzise

Was simpel klingt, ist in Wahrheit hochkomplex: Sensomotorische Einlagen sind technologisch anspruchsvolle Schuheinlagen, deren Herstellung maximale Präzision und

hohes orthopädie-schuhtechnisches Know-how erfordert. Die sogenannten aktiven Einlagen zeichnen sich durch eine starke Profilierung mit sogenannten Pelotten aus, die millimetergenau in der Oberfläche eingearbeitet sind. Sowohl die Härte als auch die Höhe der einzelnen Elemente variieren je nach Fuß-Areal, Alter der Person und Beschwerdebild. Die stimulierenden Elemente werden individuell angeordnet und setzen somit gezielte Reize.

Aus diesem Grund sollten die Einlagen auch unbedingt von einer:m ausgebildeten Orthopädie-Schuhtechniker:in angepasst und gefertigt werden. Ruth Kamping ergänzt: »Der Fuß ist hochsensibel. Das Nervensystem des/r Trägers/Trägerin reagiert mit einer Veränderung des gesamten Muskeltonus. Muskeln und Muskelgruppen



werden beim Gehen, Laufen oder Stehen aktiviert, Gelenkpartien werden entlastet und das Gangbild verbessert. Fehlhaltungen können dadurch langfristig korrigiert werden.«

Sichtbare Erfolge für Klein und Groß

»Vor allem Patient:innen mit Down-Syndrom sagen häufig nicht, dass sie Schmerzen haben. Aber man sieht es ihnen an: An ihrem Gesicht, an ihrer Haltung und an ihren Bewegungen«, weiß Philipp Radtke, Landesinnungsmeister des Innungsverbands für Orthopädie-Schuhtechnik Nordrhein-Westfalen. »Mithilfe der Einlagen sind die Patient:innen schon nach kurzer Zeit mobiler und selbstständiger. Das verbessert die Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen enorm.« Auch langfristige Schäden wie Arthrosen oder Lähmungen werden verhindert. Klassische Schuheinlagen können diese Wirkung nicht erzielen: Da sie den Fuß nur statisch abstützen, kann die Muskulatur sogar erschlaffen.

Sensomotorische Einlagen helfen auch Patient:innen mit Fußfehlstellung, denn diese führt häufig zu Beschwerden an Knien, Hüfte, Achillessehne oder Rücken. So etwa beim kindlichen Knickfuß: Die Muskelketten werden dadurch besser ausbalanciert und Gelenke entlastet. »Auch wenn die Einlagen zunächst gewöhnungsbedürftig sind, sind sie so individuell angepasst, dass Kinder sie nach kurzer Zeit gar nicht mehr bemerken«, sagt Radtke. »Hierzu wird der Fuß aufwändig vermessen und die einzelnen Druckpunkte bis auf den Millimeter genau gesetzt. Im Anschluss wird die Einlage mehrmals angepasst, ehe sie fertiggestellt wird. Nach ein bis zwei Wochen spüren die Kinder die Einlagen nicht mehr und nach kurzer Zeit verbessert sich das Gangbild. Die Anpassung erfolgt immer individuell auf die Beschwerden und Bedürfnisse des/r Patient:in abgestimmt.«

Krankenkassen zahlen nicht

Trotz nachweisbarer Erfolge werden die sensomotorischen Einlagen bislang nur von wenigen Krankenkassen übernommen. Der Grund: Der medizinische Nutzen sei wissenschaftlich nicht anerkannt. Eine Studie durchzuführen, die den Spitzenverband der Krankenkassen zur Übernahme der Kosten bewegen könnte, wäre mit einem enormen finanziellen Aufwand verbunden. Auch bestimmte Orthesen mit sensomotorischem Fußbett gehören zum Leistungspaket vieler

Krankenkassen – obwohl diese deutlich teurer sind als sensomotorische Einlagen. Zahlen Eltern und Betroffene die Einlagen aus eigener Tasche, ist die finanzielle Belastung hoch. »Wer Fehlhaltungen von Kindern langfristig korrigieren will, muss mit jeder neuen Schuhgröße auch eine neue Einlage anschaffen«, ergänzt Radtke. »Viele Eltern nehmen enorme bürokratische Hürden bei ihren Krankenkassen in Kauf oder zahlen die Einlagen selbst. Das würden sie nicht tun, wenn die Einlagen nichts bringen würden. Umso wichtiger ist es, Betroffene in Zukunft stärker zu entlasten.«

Die pronova BKK ist in Deutschland bislang eine der wenigen Krankenkassen, die die Kosten für sensomotorische Einlagen übernimmt. »Insbesondere wegen ihrer präventiven Vorteile sehen wir sensomotorische Einlagen als wichtige Ergänzung für das Hilfsmittelverzeichnis«, erklärt Peter Weiler, Vertragsreferent Hilfsmittel bei der pronova BKK. Gemeinsam mit dem Innungsverband Orthopädie-Schuhtechnik Nordrhein-Westfalen war die Krankenkasse daher eine der ersten Kassen, die einen Vertrag zur Übernahme der Kosten geschlossen hat. »Wir haben bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Vertrags auf fachlicher Augenhöhe mit dem Innungsverband zusammengearbeitet und konnten dadurch gemeinsam sowohl die Kundinnen und Kunden als auch die nachhaltige Steigerung der Versorgungsqualität in den Fokus rücken«, so Weiler.

Qualitätsstandards für die Herstellung

In den vergangenen Jahren haben unseriöse Anbieter mit minderwertigen Produkten die aktiven Einlagen in Verruf gebracht. »Dass Krankenkassen keine sensomotorischen Einlagen als kassenärztliche Leistung übernehmen wollen, die viel zu teuer abgerechnet werden und die am Ende gar nichts bringen, ist absolut nachvollziehbar«, resümiert Radtke. Auch Online-Händler:innen, die die Patient:innen nicht persönlich untersuchen, stellen ein Problem dar. »Manche Unternehmen bieten industriell vorgefertigte Einlagen an. Wie soll das bitte gehen bei ganz individuellen Fehlhaltungen?« Die Leistung deshalb nicht anzuerkennen, sei aber dennoch der falsche Weg. »Es muss ganz klare Qualitätsstandards geben, damit sichergestellt ist, dass die Einlagen von qualifizierten Orthopädie-Schuhtechniker:innen stammen, die ihr Handwerk verstehen.«

Weil das Anfertigen sensomotorischer Schuheinlagen sehr komplex ist und ein

hohes Maß an Präzision und Know-how erfordert, ist eine entsprechende Weiterbildung notwendig. Zum Beispiel wird in Nordrhein-Westfalen eine vierteilige Schulung vom Innungsverband Orthopädie-Schuhtechnik Nordrhein-Westfalen organisiert. Um einen einheitlichen, hohen Qualitätsstandard sicherzustellen, werden drei der vier Module vom unabhängigen Innungsverband durchgeführt; der vierte Teil von Expert:innen aus der Industrie mit langjähriger Erfahrung in der Anpassung und Fertigung sensomotorischer Einlagen. Erst nach erfolgreichem Abschluss aller vier Teile erhalten die Teilnehmenden ein entsprechendes Zertifikat als Nachweis ihrer Kenntnisse. Außerdem führt die Gesellschaft für Haltnungs- und Bewegungsforschung (GHBF) Weiterbildungen zum Thema Sensomotorik für Ärzt:innen durch. ■

Weitere Informationen zu sensomotorischen Einlagen sowie eine Video-Reportage über Familie Buchholz und ihre **Erfahrungen mit den sensomotorischen Einlagen**, finden Sie unter: www.os-nrw.de/senso



Rick, neun Jahre, läuft mit seinen sensomotorischen Schuheinlagen gut, schnell und sicher